

Bezugs-Preis

In der Hauptredaktion über den im Stadtteil und den Vororten entrichteten Ausgaben abgeholte: vierzehnthalb 4.50, bei zweimaliger wöchentlicher Auflösung ins Land 4.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzehnthalb 4.50. Direkte wöchentliche Auslieferung ins Ausland: monatlich 4.70.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Montags um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johanneshof 8.

Die Expedition ist Wochenlang ununterbrochen geöffnet von Mittwoch 8 bis Sonntag 7 Uhr.

Filialen:

Etsu Memm's Berlin. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Louis Lösch,

Katharinenstraße 14, pert. und Königstraße 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 556.

Mittwoch den 2. November 1898.

92. Jahrgang.

Politische Tagesschau.

* Leipzig, 2. November.

Der Friedensthal der Übereinigung des Grundstücks der "Dominion de la Sainte-Vierge" an die deutschen Katholiken hat der Kaiser bei der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem eine Friedensrede folgen lassen, von der man wünschen muss, daß sie von den Katholiken aller Konfessionen bejubigt werde. Obwohl Antergräbige irgendwie zu verhindern, hat sich der Kaiser zum evangelischen Glauben bekannt und dabei nicht das Temeende, sondern das Einigende herausgehoben. Über das Gebiet des religiösen Klimas, hat der Kaiser des Friedensrede ein neues Denkmal gesetzt, indem er betete: "Gott verleihe, daß Gottvertrauen, Rücksichtnahme, Geduld im Dienst und tüchtige Arbeit des deutschen Volkes edler Schaud bleibe." Wenn es hieran den Wunsch läßt, daß der Geist des Friedens die evangelische Kirche immer mehr und mehr durchdringe, so erinnert uns das an die Worte, die der Kaiser am 31. October 1892 bei der Weihe der Wittenberger Schloßkirche sprach: "Es gibt in Glaubenssachen keinen Zwang. Dies entscheidet allein die freie Überzeugung des Menschen, und die Erkenntnis, daß sie allein entscheidet, ist die gelegnete Brucht der Reformation." Auch dies waren Worte des Friedens; den Frieden in der evangelischen Kirche aber haben sie leider nicht zu fördern vermocht. Die Verhütung, die Wohnung des Kaisers werde auch jetzt ungehört verhallen, ist also jedenfalls nicht ungerechtfertigt. Und wie diese Verhütung, so ist auch die andere nicht abzuweisen, daß der Ultramontanismus gegen den Geist der Toleranz, den die leichten Ansprüche des Kaisers annehmen, nach wie vor sich verbreitern werde. Haben wir doch auch noch den Reformationsfest des Jahres 1892 erlebt, das trotz der großen Rücksicht, die damals in Wittenberg auf den Katholizismus genommen wurde, den Ultramontanismus in groben Schwundzügen wider den Kaiser hingegangen; wie damals die vatikanische "Vox della Verità" den Kaiser in einem überaus scharfen Aufschluß angriß, so wird auch in Zukunft die Freundschaft des Ultramontanismus gegen das protestantische Kaiserthum sich fast machen. Dies ist um so wahrscheinlicher, je weniger in dem führenden deutschen Staate der enge Wille fühlbar wird, streng zwischen Katholizismus und Ultramontanismus zu unterscheiden und dem leichteren die Verfolgung seiner konservativen Ziele zu erlösen. Auch mit ihm steht man im Kreise zu leben, obwohl er nur den Frieden will, der auf die bedingungslose Unterwerfung unter seine Forderungen sich gründet. Damit fördert man aber den Frieden nicht, sondern erhöht nur die Anspülung der Gegner, die auf gezeigte Toleranz begründetes Frieden. Toleranz gegen die Intoleranz ist nichts Anderes als Förmung der Rechten und Preisgebung des Rechts gegenläufiger Toleranz. Und von einer solchen Preisgebung in Freuden zu sprechen, hat man leider nur zu begrünensten Anlaß. Wie wüthen zahlreiche katholische Geistliche zu nennen, die von wahrhaft toleranter Geiste belebt waren, aber gerade deshalb auch von haftlicher Seite hinter ultramontane Heilsformen zurückgeschlagen wurden und daraus den Kampf gegen die ultramontane Intoleranz aufgaben. Man sagt wohl, dieser Kampf müsse innerhalb des Katholizismus ausgefochten werden, aber wie soll ein Sieg des toleranten Katholizismus über den intoleranten Ultramontanismus möglich sein, wenn der Staat, der an diesem Siege das größte Interesse hat, nicht nur mäßiger

Zuschauer bleibt, sondern den mit den gefährlicheren Waffen kämpfenden Feind noch fördert, indem er ihn sich zu versöhnen sucht?

Das offizielle Berichterstattungswesen ist auch bei der Wogenlandkreis des Kaisers nicht in Ordnung. So ist die aus Anlaß der Einweihung der Erlöserkirche in Jerusalem hinterlegte Urkunde zweifellos in der sozialdemokratischen "Wiener Arbeiter-Zeitung" veröffentlicht worden, noch bevor sie in Jerusalem amtlich bekannt gegeben wurde. Da der Kaiser in diesem Halle entgegen seiner Gewohnheit einen vorher entworfenen Text verlas, so handelt es sich offenbar um die Entzerrung einer Abschrift, begangen, um die Sozialdemokratie in dem ihrem Erbegriff unter allen Umständen — vergl. den Brüderlichkeit im Reichstage — ähnlich erscheinende Seite eines hiesigen "Waltenden" Wetens zu zeigen. Der Vorgang ist ja nicht von großer Bedeutung, aber soviel ist es nicht, daß selbst der Kaiser durch die Sozialdemokratie die Nachlässigkeit der Erfahrung, daß man sich vor Handbüchern nicht schützen kann, lehren lernen mößt. Aufsicht und unerlässlich ist noch eine zweite Berichterstattungsfähigkeit. Auf die beim Besuch der Erlöserkirche gehaltene Ansprache des Katholikus Dr. Boffo läßt das Wohlfeile Telegraphenbüro den Kaiser u. L. antworten: "Wie bloße Reden sei im Orient nichts gethan, er (der Monarch) hoffe, daß die Evangelischen besonders auch durch ihren Wandel die Wahrheit ihres Glaubens bezeugen und bestätigen würden." Der "Reichsangehörige" aber enthält den Hinweis auf die Minderheiten der Monarchie im Orient nicht, nach ihm bat der Kaiser nur gesagt: "Er hoffe u. s. w." Nach Lage der Dinge muß das Amtsschreiben denselben Text erhalten haben wie die anderen Zeitungen und kann die Aenderung nicht unter Bestätigung des Kaisers oder einer in seiner gegenwärtigen Umgebung bekräftlichen Persönlichkeit erfolgt sein. Sie ist in Berlin entstanden und man fragt sich, auf welchen Grundzügen und aus welchen Erwägungen heraus. Solche Fragen sollten aber nicht auftauchen können.

Büro die Universität Freiburg in der Schweiz hat heute auf die bekannten Anträge der von dort fortgezogenen deutschen Theologen die Unterrichtsdirektion des Kantons Freiburg in einer offiziellen Deutskrift geantwortet. Die "Rag. Ag." heißt darüber mit: Die Vertheidigung kommt an vielen Stellen einem Eingeständnis der erhabenen Beischlagungen gleich, was uns sehr auffallen ist, als sie im übrigen die acht gemahnten Professoren persönlich in der größten Weise angezeigt und ihre wissenschaftliche Windtheorie behauptet. Als Fehler wird vor allem zu erkennen, daß der Unterrichtsdirektor Python durch seinen Graublätter Schrift Decurcius die Professoren 1889 mit einer nach fünf Jahren lebenslänglich verhenden Anstellung belief, wogegen er nach den Gelehrten des Kantons Freiburg gar nicht berechtigt war, eine Angabe, die auf die auch aus dem Kantons Tessin genügend bekannte Schneiderwirtschaft in dem ultramontan regierten Theil des Gewissens nicht ein sehr bezeichnendes Licht wirft. Dann aber wird zugegessen, daß auch die an der neuen Universität lehrenden als "Pates Dominianae" sich zweifellos keineswegs "Manches vorwerfen haben", aber künftig und nach dem neuen Unterrichtsprogramm sollen sie sich lediglich "mit ihrer Schriftlichkeit" und "ihren wissenschaftlichen Arbeiten befassen, „dafür sie berufen sind“, und auch die freien

bürger Cantonalregierung wird „an der Kritik ihre Erfahrungen gesammelt haben“. Also ein Zugeständnis in letzter Form. Wenn aber freilich um diesen d. i. der Rector der neuen Universität im Vatican Autoren gehabt und dort von Papst vernommen hat, daß dieser den Verdacht des Dominikaner in Freiburg wünsche, dann hätte man sich überhaupt die übrigen Gründe gegen die fortgezogenen deutschen Theologen sparen können.

Bemerklich sind vor etwa 14 Tagen tschechische Reversen, die auf den Namensträger nicht mit „hier“ sondern in tschechischer Sprache mit „de“ gearbeitet haben, wegen Mängel zur Verantwortung gezogen werden. Zeigte man auch dieser Verfall, daß dann dem Nachgekommene der österreichische Regierung gegen die tschechische Imperiumszeit der tschechische Nationalstaat sich bereits in die Armee einzufesten beginnt, so hätte doch das Vorgehen der österreichischen Regierung die Hoffnung zu rechtfertigen, daß sich dem Widerstand des Oppos. der Armee energisch widerstehen wollte. Aber es fände nur so, um die Tschechen vor allen Höllereien zu bewahren, bat man zu dem Ausbildungsmittel geprüft, daß die Centralpolizei beim Namensträger gar nicht antworten, sondern höchstens mit einem Winkairpat vorwiesen sollen. Ob man diese salomonische Entscheidung in dem Streit zwischen „de“ und „hier“ mehr darum oder mehr zeigen kann, läßt sich wirklich schwer sagen. Wenn was wird damit erreicht? Die Tschechen werden ja durch diese Nachgiebigkeit geradzugegenfordert, ihre militärischen Landsleute aufzuteilen, und in anderen Höllen höchstens zu antworten. Dann werden vielleicht wieder die Schulzigen bestraft — oder vielleicht nicht, das eigentlich Schulzigen, denn das sind die Heger, sondern nur die Opfer der Heger werden bestraft —, aber es wird dann ein neuer Mittel erschaffen werden, wie man wieder die Antwort des Soldaten umgehen kann. Sicherlich wird dann die deutsche Armee sprach nur noch daran denken, daß dies noch die Vorgesetzten deutsch zu sprechen und die Soldaten dann die Kell. der summen Dienst des Serails zu spielen haben. Das Ansehen der Armee wird dadurch wahrlich nicht gefördert. Aber das ist der österreichischen Regierung ja ganz egal, es kommt ihr nur darauf an, ein Mittel gefunden zu haben, wie man weiter wirtschaften kann.

Das neue französische Ministerium Dupuy kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14. November jenen siebenjährigen Amtshandlung begann. Das neue Ministerium kann als gebildet betrachtet werden. Es ist das siebenunddreißigste Ministerium, das während der 27jährigen Dauer der zweiten Republik per Amtshandlung berufen wird. Der Gouverneur, der 47jährige Charles Dupuy, war bereits drei Mal Minister und vorunter zwei Mal Conseil-Präsident. Auch unter den anderen Mitgliedern des Kabinetts, das aus zwölf Ministern zusammengefügt ist, befinden sich viele Staatsmänner, die schon früher und teilweise wiederholt der Regierung angehören, so der Kriegsminister Senator de Freycinet, der Doyen des Cabinets, der am 14

mann, daß die Freiheit erholt und kämpft soll, die Söhne zu ihm, wo unter Himmel lebt und für uns ist."

Captain von Uedem erwiderte dannens der Tempel, daß dieselbe ihr Seelen voran sehen werde, um sich der ihr geworbenen Auszeichnung durch immer größeren Eifer in der Erfüllung ihrer Pflichten immer würdiger zu erweisen, und schloß mit einem Kuß auf den Käfer.

Einführung der Erlöserkirche.

J. Jerusalem, 31. October. Die Rede des Präsidenten Dr. Bartholomäus bei der Einweihung der Erlöserkirche lautet ausführlich wie folgt:

Mitgliedertreue, großmütige Mutter und König! Allergütigster Herr! Jerusalem! Ich gebaue, daß es eine Stadt sei, die man zusammenfassen soll, da die Söhne ihres Vaters, die Söhne des Herren, zu denen dem Namen des Herrn. Dieses Bild im höchsten Thore ist vor Jahrtausenden erschaffen aus dem Munde eines geschöpften Bilders. Gott hört es noch heute wieder in unter allen Menschen. Auf dem Altar steht mir und den Vertretern des im Namen des Erlösers geweihten evangelischen Kirchen Deutschlands, unter evangelischen Predlern gekommen aus Nord und Süd, aus Ost und West, von den Göttern des nordischen Meeres, von den eiszeitlichen Geigen des Schweißlandes und aus den ländlichen Weißplätzen, zu danken dem Namen des Herrn, der uns erichtet hat von Angst und Not, von Sünde und Tod, zu danken, daß Gott seine Gnade es uns verschenkt hat, an diesem Tage die heiligen Erinnerungen eines Tempels zu erwerben, in dem sein heiliger Name sprechen werden soll für das den Menschen aus dem Olympos. Jene Gnade, aufgewandt im Leben, einen Tempel, den daselbst soll als ein Denkmal des Glaubens an den Reich geworden sein, der geistigen und seelischen Frieden, als ein Denkmal der Gnade, das den Menschen, die unter den Füßen ihres Herrn, wie er durch den Dienst der Reformationszeiten erschlossen ist, als ein lichtbares Segen der Gnaden- und Heilsgegenwart, in der die evangelischen Christen bei geringer Zeit als einsam und mit ihrem göttlichen Hause verbunden sind. Gott gab mir und über alle den allmächtigen Gott und Bauer unseres Herrn und Heilands, dessen Gnadenkraft von hier erhofft soll in alle Welt, Kraft und Trost für alle Menschen, ein Segen zu den Menschen, das deinen ist, zu unter allen Heimath. Ihr, welche danken wir aus vollen, warmen Herzen für die reiche Gnade, in der Allerhöchlichkeit des Erbauer gesegneten Prinzipals zurück. Auf die am Sonnabend erhaltene Anfrage erwiderte die Polizei, daß Polaner von einem Freunde ein Zweirad erhalten, zu Hause seine geringen Handelsleidenschaften in ein Blümel und auf das Stadtbüro gehoben und dann das Weite gefahren hatte. Vorläufig konnte man das Kind nicht nachhaben werden. Ein neuer nationaler Turnverein hat sich in Berlin gebildet, und zwar ein jüdisch-nationaler oder richtig ein jüdischer unter dem Namen "Bar Kochba". An der Spalte steht ein Dr. Oppenheimer. Das Gefühl des Vereins und Überzeugung der Turnvereine der jüdischen Gemeindeschule in der Großen Hamburgerstraße ist abgeschafft worden. Dagegen hat sich die Stadtverwaltung bereit, dem neuen Turnverein die gewünschten Räume zu überlassen.

Sehr hoher Sr. Majestät die Leitung der Erlöserkirche dankt sehr:

Die Rede des Würdlichen Geheimen Rates Dr. von Seewo, die derselbe am 31. October an der Amt der Dom- und Kronprinz-Friedrich-Wilhelmsstraße in Jerusalem gehalten, lautet ausführlich:

„Hier Katholiken und Königinlichen Majestäten werden an diejenigen gerechnet, die Gott willigen, durchdringen von der Bedeutung des Tages für unschöne evangelische Gauen, im Norden auf das himmlische Jerusalem des Werkes des Palästina getreten. „Unser Herr ruhe in seinem Throne, Jerusalem!“ Allerhöchstbesteckliches erkennen sich aber auch gottlob, doch wir an der Oberherrschaft wenden uns dem Kreuz, der vor fast 800 Jahren zur Verherrlichung des Christentums und zur Befreiung Kranken und Sterbender hier aufergerichtet wurde, des Guten Jesu Christi Vorsehers seit der Zeit des Kurfürsten Waldemar in der Heimath neu geprägt, den König Friedrich Wilhelm IV. seiner Bestimmung wiederhergestellt, den Kurfürsten, den Kämmerer, in denselben halbwilden Haushalt nahmen, und der die Worte anwandte bestreit ich, auf welchen unerlaubten Kälteren und Königin vorzog. Namen des Johanna-Denkmal und jenseitlicher verbliebenen durchauschristlichen Personenmeister habe ich die Ehre, Eure Majestäten überzumerken zu begrüßen und dankt zu danken, daß die Befreiung des Kreuzes Jesu Christi kein werden von der Weise eines evangelischen Gottheitens auf dem alten Stand und Boden des Orients und auf den Brünnchen seiner ersten Ringe.“

Die Rede des Grafen Bitten-Schwerin, Vertreter des Johanniter-Ordens, lautet:

„Einen lästernen und königlichen Majestäten und einer großen Schau evangelischer Christen aus dem Norden ist heute der Herzogshof erfüllt, zu feiern in dem Thore Jerusalem angekündigt der Söhne, da unter Gott und Heiland das Erbauer vollendet und amn Süden die Gnadenposte aufzurichten bat. Sicher altposten unter Beschluß, hier standen die Söhne Einer Majestät erneut auf dem Altar, der die Worte anwandten, welche den Kurfürsten und Kaiser überliefert wurden, des Kurfürsten Albert von Sachsen und die Jahreszahl 1893. An Gewicht stehen die falschen Söhne den ersten nicht unerheblich nach. Auch ist in der Größe ein kleiner Unterschied zu bemerken. Mit Hilfe eines der betrogenen Kaufleute gelang es der Polizei, die beiden Halbwanderer in dem Augenblick festzunehmen, als sie auf dem Bahnhof gerade abreisen wollten. Augenblicklich hatten sie sich das Raubjahr gehoben; denn jeder von ihnen hatte außer einer Anzahl falscher Pfundstücke noch 28 L. in einem Beutel in der Tasche. Nicht unerträglich ist, daß die beiden „Käfer“ auch in anderen Orten „Schäfe“ gemacht haben.

— Nach seinem Tode freigespredet wurde von der Straffrau Osnabrück Hauptlehrer Engler aus Brindenburg (Am Elbe). Dieser war am 10. August 1897 in Osnabrück wegen Stolzüberbrechens zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden und stand am 10. Juli 1898 in der Strafanstalt des Landesgerichts zu Osnabrück, weil er Anfang Juli vom Landesfürstlichen Freiburg aus wegen Gewalttheit gebraucht wurde. Bei der ärztlichen Untersuchung der Polizei fanden sich derartige Abnormitäten des Gehirns, daß die Sachverständigen enthielten, Engler habe sich bei Verübung der That in einem seine frei Willensbestimmung ausschließenden Geisteszustand befunden. In dem daraus weiter angenommenen Verfahren wurde Engler, der in der Strafanstalt Verhandlung ein Sachverständiger für zuverlässig erklärt hatte, freigesprochen.

— München, 1. November. Das Deficit der Maschinen-Ausstellung soll etwas über 100.000 Mark betragen.

— In Bismarckshöhe sind am 31. October beim Bau einer Ecke des Schornsteinbaus aus einer Höhe von prächtigen Meter herabgestürzt. Zwei wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, der Dritte, dem es gelungen war, ein in der Mitte der Ecke hängende Teil zu fassen und so den Sturz zu mildern, batte beide Beine gebrochen. Das Unfall ist dadurch entstanden, daß die Baumaterialienbühne auf das Innengerüst aufgeschlagen, so daß dieses zusammenbrach und die drei auf ihm stehenden Personen in die Tiefe stürzten, nicht ohne sich an den Steigzügen schwer zu verletzen.

— Prost. 1. November. Der Industrielle Julius Dösterreicher, Besitzer einer mechanischen Baumwoll-Werke in Kumburg, erholte sich, angeblich wegen der ungünstigen Geschäftsbefürchtungen in der Textilbranche. Dösterreicher hinterläßt sechs Kinder.

— Prost. 31. October. In einer Menagerie in Clermont führt der Thierhändler im König die Kunststücke eines Löwen und eines Panthers vor, als letzteren den Löwen öffentlich bis. Dieser wurde darum wild und stellte sich auf den Thierhändler, dem er nicht entwischen kann und brach das Gesicht mit den Zähnen zerfleischt. Einige mutige Zuschauer ergreiften sofort eiserne Stangen, womit sie den Löwen bearbeiteten. Es gelang ihnen, daß Thier zum Rollen seiner Beute zu bewegen. Der Thierhändler ist, trotz seiner schweren Wunden, unverzagt.

— Kattinie, 2. November. (Telegramm.) Die monatliche Regierung wird sich bei der Conference zur Verbesserung der Anarchisten in Rom durch den russischen Abgeordneten vertreten lassen.

Marine.

— Berlin, 1. November. Der Sohn „Kaiser Friedrich“ ist am 31. October von Bildhauern in Probstzehn in See gegangen. — Der Panzer „Leonard“ ist am 31. October von Bildhauern zur Umbauung in See gegangen. — Der Panzer „Fritsch“ ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und versunken. Die Reise ist geboren. — Die III. Torpedobootsstaffel ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und versunken. Die Reise ist geboren. — Die II. Torpedobootsstaffel ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und versunken. Die Reise ist geboren. — Das Torpedoboot „S 44“ ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und verschwunden in die IV. Torpedobootsstaffel (Bildhau) eingefüllt worden.

Ernennungen, Verschreibungen u. im öffentlichen Dienste.

Departement des Cultus und öffentlichen Unterrichts. Gelehrte: die Schule zu Schönbrunn 5. September 1. Vogel, Collator: die obere Schulehöfe. Einkommen: 1000 M. Schule, 72 M. für Fortbildungskontingent, 36 M. für Turnunterricht, 60 M. für den Unterricht in den niedrigen Handarbeitsklassen, 15 M. für Singen bei Orgelkonzerten und 110 M. für Heilung der Schule, außerher Anstellung. Die Schule ist mit den erforderlichen Bildungen bis zum 15. November bei dem königlichen Bezirksschulinspektor Schulrat Dr. Bräuer-Ligges in Berlin-Borsig, 1. Vogel, eingerichtet.

Sport.

Der Deutsche Sport-Verein in Berlin, welcher unter dem Präsidenten des Deutschen Reiches von Anhalt steht, hat den Oberbürgermeister Hermann G. v. Bergerhof (Schlesien) für herausragende Leistungen im Schiedsgericht die Ehrenurkunde mit dem großen goldenen Medaille verliehen. Den Oberbürgermeister Hermann G. v. Bergerhof hat Friede. Zahl, Rechtschule 46.

Vermischtes.

— Berlin, 1. November. Am Montag Abend hatte auf dem Weiberplatz ein Mann, dem Aussehen nach ein Criminelbeamter, einen anderen, in dem das Publicum den Kammbüder Wegner zu erkennen glaubte, gepackt und schob ihn nach dem Polizeidienstgebäude hin. Dicht vor dem Eingange machte der Gefangene plötzlich eine Wendung und lief davon, der Criminelbeamte und eine große Menschenmenge hinter ihm her. Ein Mann sah den Flüchtling und drückte ihn an die Wand, bis Schuhläufer mit der blauen Masse zu Hilfe kamen und den Flüchtling auf das Präsidium brachten. Als man sich nun aber nach dem Criminelbeamten umschaut, war dieser verschwunden und ließ sich nicht mehr sehen. Der Engelswerte ist ein 25 Jahre alter Tropfener Straßer. Er gab an, daß er von einem unbekannten Menschen ganz unverhohlen folgenschwer und nach dem Präsidium zu geschoben worden sei. — Das Fahrrad populärheit ist nur immer mehr. Nicht nur Briefträger, Zeitungsverkäufer und Schuhläufer mit der Blümerlage auf dem Rücken kann man radeln sehen, sondern, so erzählte das „A.“, auch die Debrausen, welche nur halbwegs modern sind, beweisen sich jetzt bei ihrer Flucht vor der strafenden Gerechtigkeit mit Vorliebe des Zweirades; daß sonst hat von Angst und Not, von Sünde und Tod, zu laufen, daß Gott seine Gnade es uns verschenkt hat, an diesem Tage die heiligen Erinnerungen eines Tempels zu erwerben, in dem sein heiliger Name sprechen werden soll für das den Menschen aus dem Olympos. Jene Gnade, aufgewandt im Leben, einen Tempel, den daselbst soll als ein Denkmal des Glaubens an den Reich geworden sein, der geistigen und seelischen Frieden, als ein Denkmal der Gnade, das den Menschen, die unter den Füßen ihres Herrn, wie er durch den Dienst der Reformationszeiten erschlossen ist, als ein lichtbares Segen der Gnaden- und Heilsgegenwart, in der die evangelischen Christen bei geringer Zeit als einsam und mit ihrem göttlichen Hause verbunden sind. Gott gab mir und über alle den allmächtigen Gott und Bauer unseres Herrn und Heilands, dessen Gnadenkraft von hier erhofft soll in alle Welt, Kraft und Trost für alle Menschen, ein Segen zu den Menschen, das deinen ist, zu unter allen Heimath. Ihr, welche danken wir aus vollen, warmen Herzen für die reiche Gnade, in der Allerhöchlichkeit des Erbauer gesegneten Prinzipals zurück. Auf die am Sonnabend erhaltene Anfrage erwiderte die Polizei, daß Polaner von einem Freunde ein Zweirad erhalten, zu Hause seine geringen Handelsleidenschaften in ein Blümel und auf das Stadtbüro gehoben und dann das Weite gefahren hatte. Vorläufig konnte man das Kind nicht nachhaben werden. Ein neuer nationaler Turnverein hat sich in Berlin gebildet, und zwar ein jüdisch-nationaler oder richtig ein jüdischer unter dem Namen "Bar Kochba". An der Spalte steht ein Dr. Oppenheimer. Das Gefühl des Vereins und Überzeugung der Turnvereine der jüdischen Gemeindeschule in der Großen Hamburgerstraße ist abgeschafft worden. Dagegen hat sich die Stadtverwaltung bereit, dem neuen Turnverein die gewünschten Räume zu überlassen. Dagegen hat sich die Stadtverwaltung bereit, dem neuen Turnverein die gewünschten Räume zu überlassen.

— Berlin, 1. November. Am Montag Abend hatte auf dem Weiberplatz ein Mann, dem Aussehen nach ein Criminelbeamter, einen anderen, in dem das Publicum den Kammbüder Wegner zu erkennen glaubte, gepackt und schob ihn nach dem Polizeidienstgebäude hin. Dicht vor dem Eingange machte der Gefangene plötzlich eine Wendung und lief davon, der Criminelbeamte und eine große Menschenmenge hinter ihm her. Ein Mann sah den Flüchtling und drückte ihn an die Wand, bis Schuhläufer mit der blauen Masse zu Hilfe kamen und den Flüchtling auf das Präsidium brachten. Als man sich nun aber nach dem Criminelbeamten umschaut, war dieser verschwunden und ließ sich nicht mehr sehen. Der Engelswerte ist ein 25 Jahre alter Tropfener Straßer. Er gab an, daß er von einem unbekannten Menschen ganz unverhohlen folgenschwer und nach dem Präsidium zu geschoben worden sei. — Das Fahrrad populärheit ist nur immer mehr. Nicht nur Briefträger, Zeitungsverkäufer und Schuhläufer mit der Blümerlage auf dem Rücken kann man radeln sehen, sondern, so erzählte das „A.“, auch die Debrausen, welche nur halbwegs modern sind, beweisen sich jetzt bei ihrer Flucht vor der strafenden Gerechtigkeit mit Vorliebe des Zweirades; daß sonst hat von Angst und Not, von Sünde und Tod, zu laufen, daß Gott seine Gnade es uns verschenkt hat, an diesem Tage die heiligen Erinnerungen eines Tempels zu erwerben, in dem sein heiliger Name sprechen werden soll für das den Menschen aus dem Olympos. Jene Gnade, aufgewandt im Leben, einen Tempel, den daselbst soll als ein Denkmal des Glaubens an den Reich geworden sein, der geistigen und seelischen Frieden, als ein Denkmal der Gnade, das den Menschen, die unter den Füßen ihres Herrn, wie er durch den Dienst der Reformationszeiten erschlossen ist, als ein lichtbares Segen der Gnaden- und Heilsgegenwart, in der die evangelischen Christen bei geringer Zeit als einsam und mit ihrem göttlichen Hause verbunden sind. Gott gab mir und über alle den allmächtigen Gott und Bauer unseres Herrn und Heilands, dessen Gnadenkraft von hier erhofft soll in alle Welt, Kraft und Trost für alle Menschen, ein Segen zu den Menschen, das deinen ist, zu unter allen Heimath. Ihr, welche danken wir aus vollen, warmen Herzen für die reiche Gnade, in der Allerhöchlichkeit des Erbauer gesegneten Prinzipals zurück. Auf die am Sonnabend erhaltene Anfrage erwiderte die Polizei, daß Polaner von einem Freunde ein Zweirad erhalten, zu Hause seine geringen Handelsleidenschaften in ein Blümel und auf das Stadtbüro gehoben und dann das Weite gefahren hatte. Vorläufig konnte man das Kind nicht nachhaben werden. Ein neuer nationaler Turnverein hat sich in Berlin gebildet, und zwar ein jüdisch-nationaler oder richtig ein jüdischer unter dem Namen "Bar Kochba". An der Spalte steht ein Dr. Oppenheimer. Das Gefühl des Vereins und Überzeugung der Turnvereine der jüdischen Gemeindeschule in der Großen Hamburgerstraße ist abgeschafft worden. Dagegen hat sich die Stadtverwaltung bereit, dem neuen Turnverein die gewünschten Räume zu überlassen.

— Berlin, 1. November. Wie das „A.“ meldet, berichtet General Greely, Chef des amerikanischen Signalbüros, daß zwei seiner Beamten ein System erfinden hätten, mit welchem dreitaufend Worte in der Minute mittels Kabels übermittelt werden könnten.

Aus dem Geschäftsverkehr.

— Seit gestern zeigt die nach Süden am Weissenburgerstrasse gehende Front des architektonisch so glanzvoll errichteten und umgebauten Geschäftshauses King, Pollock in den Schauspielstrasse des Erzbistums eine ebenso prächtige wie anziehende Dekoration. Am dem jüngst vollendeten Neubau hat das großartige Stützmauerwerk auch an seinem architektonischen Schönheit geprägt; die prächtige Fassade der hier gezeigten Aufzugsstiege ändert sich in einer Reihe von Bildern, welche die Blumen durchdringt und sich über den reichen und verzierten Rahmen des Eingangs erstreckt. Einige architektonische Landmarken verbreiten die Polizei, daß Polaner von einem Freunde ein Zweirad erhalten, zu Hause seine geringen Handelsleidenschaften in ein Blümel und auf das Stadtbüro gehoben und dann das Weite gefahren hatte. Vorläufig konnte man das Kind nicht nachhaben werden. Ein neuer nationaler Turnverein hat sich in Berlin gebildet, und zwar ein jüdisch-nationaler oder richtig ein jüdischer unter dem Namen "Bar Kochba". An der Spalte steht ein Dr. Oppenheimer. Das Gefühl des Vereins und Überzeugung der Turnvereine der jüdischen Gemeindeschule in der Großen Hamburgerstraße ist abgeschafft worden. Dagegen hat sich die Stadtverwaltung bereit, dem neuen Turnverein die gewünschten Räume zu überlassen.

— Berlin, 1. November. Gestern Abend gelang es der Straffrau Osnabrück Hauptlehrer Engler aus Brindenburg (Am Elbe), Dieser war am 10. August 1897 in Osnabrück wegen Stolzüberbrechens zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden und stand am 10. Juli 1898 in der Strafanstalt des Landesgerichts zu Osnabrück, weil er Anfang Juli vom Landesfürstlichen Freiburg aus wegen Gewalttheit gebraucht wurde. Bei der ärztlichen Untersuchung der Polizei fanden sich derartige Abnormitäten des Gehirns, daß die Sachverständigen enthielten, Engler habe sich bei Verübung der That in einem seine frei Willensbestimmung ausschließenden Geisteszustand befunden. In dem daraus weiter angenommenen Verfahren wurde Engler, der in der Strafanstalt Verhandlung ein Sachverständiger für zuverlässig erklärt hatte, freigesprochen.

— Nach seinem Tode freigespredet wurde von der Straffrau Osnabrück Hauptlehrer Engler aus Brindenburg (Am Elbe). Dieser war am 10. August 1897 in Osnabrück wegen Stolzüberbrechens zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden und stand am 10. Juli 1898 in der Strafanstalt des Landesgerichts zu Osnabrück, weil er Anfang Juli vom Landesfürstlichen Freiburg aus wegen Gewalttheit gebraucht wurde. Bei der ärztlichen Untersuchung der Polizei fanden sich derartige Abnormitäten des Gehirns, daß die Sachverständigen enthielten, Engler habe sich bei Verübung der That in einem seine frei Willensbestimmung ausschließenden Geisteszustand befunden. In dem daraus weiter angenommenen Verfahren wurde Engler, der in der Strafanstalt Verhandlung ein Sachverständiger für zuverlässig erklärt hatte, freigesprochen.

— München, 1. November. Das Deficit der Maschinen-Ausstellung soll etwas über 100.000 Mark betragen.

— In Bismarckshöhe sind am 31. October beim Bau einer Ecke des Schornsteinbaus aus einer Höhe von prächtigen Meter herabgestürzt. Zwei wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, der Dritte, dem es gelungen war, ein in der Mitte der Ecke hängende Teil zu fassen und so den Sturz zu mildern, batte beide Beine gebrochen. Das Unfall ist dadurch entstanden, daß die Baumaterialienbühne auf das Innengerüst aufgeschlagen, so daß dieses zusammenbrach und die drei auf ihm stehenden Personen in die Tiefe stürzten, nicht ohne sich an den Steigzügen schwer zu verletzen.

— Prost. 1. November. Der Industrielle Julius Dösterreicher, Besitzer einer mechanischen Baumwoll-Werke in Kumburg, erholte sich, angeblich wegen der ungünstigen Geschäftsbefürchtungen in der Textilbranche. Dösterreicher hinterläßt sechs Kinder.

— Prost. 31. October. In einer Menagerie in Clermont führt der Thierhändler im König die Kunststücke eines Löwen und eines Panthers vor, als letzteren den Löwen öffentlich bis. Dieser wurde darum wild und stellte sich auf den Thierhändler, dem er nicht entwischen kann und brach das Gesicht mit den Zähnen zerfleischt. Einige mutige Zuschauer ergreiften sofort eiserne Stangen, womit sie den Löwen bearbeiteten. Es gelang ihnen, daß Thier zum Rollen seiner Beute zu bewegen. Der Thierhändler ist, trotz seiner schweren Wunden, unverzagt.

— Kattinie, 2. November. (Telegramm.) Die monatliche Regierung wird sich bei der Conference zur Verbesserung der Anarchisten in Rom durch den russischen Abgeordneten vertreten lassen.

— Berlin, 1. November. Der Sohn „Kaiser Friedrich“ ist am 31. October von Bildhauern in Probstzehn in See gegangen. — Der Panzer „Leonard“ ist am 31. October von Bildhauern zur Umbauung in See gegangen. — Der Panzer „Fritsch“ ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und versunken. Die Reise ist geboren. — Die III. Torpedobootsstaffel ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und versunken. Die Reise ist geboren. — Die II. Torpedobootsstaffel ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und versunken. Die Reise ist geboren. — Das Torpedoboot „S 44“ ist am 31. October von Bildhauern über Bord gesunken und verschwunden in die IV. Torpedobootsstaffel (Bildhau) eingefüllt worden.

— Berlin, 1. November. Das Deficit der Maschinen-Ausstellung soll etwas über 100.000 Mark betragen.

— In Bismarckshöhe sind am 31. October beim Bau einer Ecke des Schornsteinbaus aus einer Höhe von prächtigen Meter herabgestürzt. Zwei wurden als Leichen unter den Trümmern hervorgezogen, der Dritte, dem es gelungen war, ein in der Mitte der Ecke hängende Teil zu fassen und so den St

